

# Eintauchen in die Welt vor 500 Jahren

**Gärtringen:** Simone Dorra fesselt mit Reformations-Krimi „Schierlingstod“ Zuhörer in Ortsbücherei

Die Autorin und Lokaljournalistin Simone Dorra, die in Wuppertal 1963 das Licht der Welt erblickte und nun in Welzheim zu Hause ist, gelangt zu immer größerer Beliebtheit. Dabei lässt sie in ihrem Fantasyroman „Fluchmond“ Werwölfe im Schwarzwald aufleben, oder im Kriminalroman „Nachtruhe“ den Kriminalkommissar Jacobsen in ein Labyrinth voller Geheimnisse eindringen. Nun wagt sie sich erstmals ins Mittelalter mit ihrem neuen Roman „Schierlingstod“, den sie in der Gärtringer Ortsbücherei 24 begeisterten Zuhörern vortrug.

VON MADELEINE KRAUTH

„Erstmals haben wir eine Lesung in dieser Bücherei nach dem Umzug“, freut sich Ortsbücherei-Leiterin Elisabeth Saier beim Einstieg über die Lesung über den Reformations-Krimi „Schierlingstod“ von Simone Dorra. Auf die Idee zum Buch kam die Autorin durch eine Anfrage vom Tübinger Silberburg-Verlag. Gefragt war ein Roman rund um die Reformation, passend zum Jubiläum. Am besten mit einer Reformatoren-Runde, die den katholischen Kaiser Karl V. von dessen Wunsch abbringen sollte, den Katholizismus als einzig wahren Glauben stark zu machen. Das fand sie spannend, aber in der Form kaum realisierbar.

## Auf Klosterruine gestoßen

Dabei habe sie sich zudem ein „Ei gelegt“, da sie nur wenig über die Zeit der Reformation gewusst habe und sie nun viel recherchieren musste. Fragen dazu beantwortete der Autorin unter anderem der Kirchengeschichtler Professor Volker Lepin aus Tübingen. Bei einer Fahrt durch den Nordschwarzwald stieß Dorra auf die Klosterruine in Frauenalb. Das ehemalige Benediktinerkloster wurde von der Grafenfamilie Eberstein gestiftet. „Damit hatte ich den halben Buch-Cast zusammen“,



Autorin Simone Dorra las in Gärtringen aus „Schierlingstod“ GB-Foto: Holom

schmunzelt sie. Kurzerhand erfand Dorra die kräuterkundige Schwester Fidelitas aus dem Kloster Frauenalb, die sich mit der Gräfin Johanna von Eberstein 1550 nach Bad Cannstatt aufmacht. Dort möchte die Gräfin ihren Lieblingssohn Bruno treffen, um ihn von ihren lukrativen Heiratsplänen zu überzeugen. „Die Gräfin litt seit Jahren unter entzündeten Gelenken.“ Daher musste Fidelitas mit, um Johanna gesund zu machen.

Detailliert, humorvoll und leicht beschreibt Dorra ihre Charaktere. Dabei

wird jede Szene anschaulich und einfach vor Augen geführt: „Sie (Fidelitas und ein Gehilfe) hatten die schattige Stelle am Ufer erreicht. Die Wiese ging in einen schmalen Lehmstreifen über; genau am Saum zwischen taunassem Grün und flussfeuchtem Braun wuchsen die langen Stängel mit den lanzettförmigen Blättern in die Höhe“. Sie hatte einen Wasserschierling gesammelt, mit dem Fidelitas der Gräfin Umschläge zur Linderung der Beschwerden machen wollte. Doch der Schierling wird benutzt, um Bruno zu ver-

giften, so dass dieser stirbt. Der Spannungsbogen, gepaart mit viel Humor lässt die Zuhörer gespannt an den Lippen der Autorin hängen.

In diesem Plot wird ebenso die Geschichte der ärmeren Stände eingewebt: „Du, mein Sohn, bist nichts weiter als ein Reitknecht und der Sohn einer Köchin“, wendet sich Köchin Bärbel an ihren Sohn Andres, der von Kindesbeinen an mit Johannes Sohn Bruno befreundet war. Das Leben der Bediensteten wird als einfach und hart beschrieben. Der Theologe Valentin Schmieder hat zwar studiert, kommt aber aus einer nichtadligen Familie. Auch er kämpft mit Standesdünkeln und der „falschen Lehre“. Die Familie von Eberstein bittet den lehrenden protestantischen Theologen Valentin um Hilfe in der Aufklärung des Mordes, da dieser „logische Kopf“ schon einmal einen Fall in Tübingen aufgeklärt hat. In Bad Cannstatt kommt es immer wieder zu Streitreden zwischen Schwester Fidelitas und Valentin: „Nun, Herr Magister – seid Ihr schon klüger?“, fragt Fidelitas. „Ich bin gerade einmal etwas mehr als eine Stunde hier, Schwester. Ihr dürft keine Wunder von mir erwarten.“ Knallhart konfrontiert die Schwester den Theologen mit seinem Glauben. „Reduziert sich eigentlich der Unterricht, wenn man den althergebrachten Glauben verlässt und sich ketzerischen Irrtümern zuwendet?“

## Liebesgeschichte gezaubert

Auch eine Liebesgeschichte zwischen Johannes Zofe Clarissa und dem Knecht Andres wird von Dorra hervorgezaubert. Ebenso ein spanischer Landknecht Juan, „der sich weigert, sich zu benehmen“ und für Spannung sorgt, fließt mit ein. „Ich habe mir Juan vorgestellt wie Antonio Banderas“, gesteht Simone Dorra. Die Autorin lässt die Zuhörer vor einem offenen Ende. Spannend erzählt sie von einem Überfall im Stall, in der Fidelitas ein „Quietschen, Krachen und Schmerzensschrei“ vernimmt und in den Stall eilt. Dort wird die Schwester selbst niedergeschlagen. Gerne hätten die Zuhörer das Ende erfahren, wie deutlich zu vernehmen ist. „Das war sehr unterhaltsam und hat viel Spaß gemacht“, bedankte sich Saier bei Dorra. Nach der Signierrunde geht die Lesung – für die auf das Ende gespannte Zuhörer – zu Ende.